

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Beitzpfeil für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 137.

Donnerstag den 16. November 1905.

33. Jahrgang.

Nürnberger Kaisertage.

In der festlich geschmückten, altbewährten Stadt Nürnberg ist Dienstag in Anwesenheit des Kaisers, des Prinzregenten von Bayern, des Großherzogs von Baden, des Reichskanzlers und zahlreicher anderer Fürstlichkeiten und Würdenträger das Denkmal Kaiser Wilhelms I., das auf dem sanft ansteigenden Egidien-Platz, seitlich der Egidienkirche, errichtet worden ist, eingeweiht.

Die Festlichkeiten begannen bereits am Montag mit dem Eintreffen des greisen Prinzregenten, der in der Burg Wohnung nahm. Dort empfing er gleich nach dessen Ankunft den Reichskanzler Fürsten v. Bülow in Audienz. Die Musikkorps der zur Parade vereinigten acht Regimenter brachten abends 8 Uhr dem Prinzregenten eine Serenade dar, welche derselbe mit den Prinzen des bayerischen Hauses, dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow und dem preussischen Kriegsminister von Einem vom Balkon entgegennahm. An die Serenade schloß sich ein Fackelzug von Erlanger und Würzburger Studenten an. Die Stadt war glänzend beleuchtet. Später fand beim Prinzregenten ein Souper statt. Der Kaiser und die Kaiserin sowie der Kronprinz trafen Dienstag früh in Nürnberg ein. Sie wurden vom Prinzregenten und den anwesenden Mitgliedern des bayerischen Königshauses am Bahnhof feierlich empfangen. Kurz vorher waren der Großherzog und die Großherzogin von Baden eingetroffen. Der Kaiser in bayerischer Generalsuniform, mit dem Marschallstab in der Hand, schritt die vom 6. Regiment, dessen Inhaber der Kaiser ist, gestellte Ehrenkompanie entlang. In der reich geschmückten Bahnhofshalle wurden die Herrschaften durch Oberbürgermeister Dr. v. Schuch begrüßt, worauf der Kaiser mit wenigen Worten und einem dreifachen Hurra auf den Prinzregenten erwiderte. Unter Glockengeläute und dem Jubel der Bevölkerung zogen die Festgäste zur Burg. Der Reichskanzler fuhr mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Podewitz.

Um 11 1/2 Uhr wurde das von Professor Rüttmann in München geschaffene Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt. Vor dem Kaiserzelt versammelten sich die Generalität, die Spitzen der Zivilbehörden, sowie der Rektor und die Professoren der Universität Erlangen, die städtischen Behörden und die Geistlichkeit. Zur Seite nahmen die Studentenschaft von Erlangen in vollem Weis und die Kriegervereine, beide mit ihren Fahnen, Aufstellung. Während die Majestäten zum Fürstentum hinaufstiegen, intonierte die Musik den Hohenfriedberger Marsch. Der Prinzregent nahm gegenüber dem Kaiser und der Kaiserin Aufstellung. Die Nürnberger Sängergesellschaft und der Lehrer-Gesangsverein intonierte das Weislied von Norbert Hoff, Text vom 2. Bürgermeister von Jäger. Hieran hielt der erste Bürgermeister v. Schuch mit weithin vernehmbarer Stimme die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Während der Kaiser und sämtliche Fürstlichkeiten saluatierten, fiel die Hülle. Das bronzene Reiterstandbild, das den vereinigten Kaiser mit dem Lorbeerkranz auf dem entblößten Haupte und mit dem Feldherrnstab in der Rechten darstellt, wirkt in seiner einfachen Schönheit ganz außerordentlich. Nach einem Hoch des ersten Bürgermeisters auf die Kaiserin schritten

sämtliche Fürstlichkeiten zum Denkmal; als erster legte der Prinzregent, als zweiter der Kaiser Kränze am Fuße des Denkmals nieder. Auf dem Hauptmarkt, der ein ähnliches Bild wie der Festplatz, nur in großen Verhältnissen, bot, fand ein Vorbeimarsch der zur Parade vereinigten Regimenter statt. Nach der Parade zogen die Herrschaften nach der Burg zurück.

Nachmittags 3 Uhr begann

das Festmahl,

welches der Prinzregent seinen fürstlichen Gästen im neu hergerichteten Festsaal des Rathauses gab. Der Prinzregent führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Ludwig und der Kronprinz die Großherzogin von Baden zu Tisch. Bei der Tafel saß der Prinzregent zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Hierbei brachte der Prinzregent folgenden Trinkspruch aus:

„Der heutige Tag ist dem Andenken des großen unbegreiflichen Kaisers Wilhelm I. gewidmet, er hat mir die Ehre und Freude bereitet, Se. Majestät den Deutschen Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit den Kronprinzen und Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Baden begrüßen zu dürfen. Die Anwesenheit des erhabenen Trägers der Krone, wie seiner hohen fürstlichen Verwandten, die unter den noch Lebenden dem Herzen des vereinigten Kaisers am nächsten gestanden sind, haben die Freude erhöht und ihr die rechte Weiße gegeben. Ich erlaube mir, meinen tiefempfundenen Dank meinen hohen Gästen aus dankbarem Herzen auszusprechen; zugleich fordere ich Sie auf, auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen und Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden zu trinken. Sie leben hoch, hoch, hoch!“

Der Kaiser erwiderte:

„Mit tiefem Danke haben Eure Kgl. Hoheit uns an dem heutigen Tage verpflichtet, und wir sprechen denselben bewegten Herzen nicht nur im Namen der Kaiserin und in meinem Namen aus, sondern vor allem auch für meine erlauchte Tante und meinen hochverehrten Oheim. Welche unbegreiflichen Eindrücke haben wir hier empfangen; einen jubelnden Empfang der Bürgerstadt der zinnenumkränzten, burgbewachten alten Stadt, die stolzen Truppen im ehernem Schritt voran, des Kaisers schönes Regiment, das ich Eurer Kgl. Hoheit zu meiner Freude wieder habe vorführen können. Die erhabene Feier und das herrliche Denkmal, sie alle reden zum Herzen, und dazu auf der Burg wehen die Farben von Württemberg und Hohenzollern im Verein mit dem Banner des Reiches wie in alter Zeit; sie erinnern daran, daß an nationalen Tagen unsere Häuser fest zusammenstehen, sie erinnern an die Zeichen, wo einst der ritterliche Kaiser Heinrich IV. vor den Toren Roms im Angesicht des gesamten Heerbannes und des anreitenden Gegners hoch zu Ross den jungen Bayernherzog und den jungen Burggrafen zu Ritterschlag. Sie merken von den Tagen bei Mühlbach und Amping, wo der Burggraf durch kühnen Angriff dem Kaiser Ludwig den Sieg errang, und seinen kaiserlichen Thron bestieg. Ich darf es wohl sagen, es war ein großer nationaler Festtag, ein Hauch großer Zeiten hat uns umweht; aber ein solcher Tag soll nicht nur in eitlem Jubel und Freudenrausch verfliegen, er soll auch mit einem Gelübde abschließen, sowie einst der große Kaiser, dessen Denkmal wir heute enthüllten, bei allen seinen Erfolgen dem höchsten in Demut alles anheimstellte, so wollen wir es auch tun. Im Hinblick zu unserem Gott wollen wir in festem Vertrauen auf

seine Hilfe, die Aufgabe, die er uns stellt, zu lösen suchen und auf unser gesamtes Volk und Vaterland das Bibelwort anwenden: „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Eurer Kgl. Hoheit aber, die uns diesen Festtag beschied haben, bringen wir den Ausdruck unseres unaussprechlichen Dankes dar, indem wir unser Glas erheben und rufen: Gott segne, schütze und schirme Se. Kgl. Hoheit den Prinzregenten und sein erlauchtes Haus. Hurra, hurra, hurra!

Um 5 Uhr nachmittags verließen die Majestäten und die übrigen Fürstlichkeiten Nürnberg. Auf dem Wege zum Bahnhof bildeten die Truppen Spalier. Die Verabschiedung auf dem Bahnhofe war äußerst herzlich. Zuerst reiste die Kaiserin nach der Station Wildpark, dann der Kaiser nach Donaueschingen, zum Besuch des Fürsten von Fürstberg, das Großherzogspaar nach Karlsruhe, der Prinzregent nach München und schließlich der Kronprinz nach Tegernsee. Die Stadt war abends wiederum illuminiert.

Ueber die letzten Kämpfe in Deutsch-Ostafrika

meldet ein Privat-Telegramm aus Dar-es-Salaam noch mehrere ergänzende Einzelheiten. Danach ist dort aus Mochoro gemeldet worden: Aufständische aus den Matumbi- und den Kischibergen benutzten die Abwesenheit des Oberleutnants Paafje und fielen zwischen Nyamwisi und Mlanga ins Rufidji-Gebiet ein. Sie brannten zahlreiche Hütten nieder und entführten Weiber und Kinder. Mehrere Nachrichten zufolge haben am 8. d. M. etwa tausend Aufständische Kondo und eine Anzahl kleiner Dörfer bei Kilosa überfallen und verbrannt. Die Bevölkerung hatte sich rechtzeitig auf die besetzte Station geflüchtet. Die Aufständischen, welche sich bald nach Süden wendeten, wurden vom Bezirksamtmanne Lambrecht und Feldwebel Colberg verfolgt und erlitten starke Verluste. Zum Schutz der Karawanen-Strasse und der Mission Sionga ist bei Tendija unter dem Unteroffizier Ernst ein besetztes Lager eingerichtet worden. Nach Meldung des Bezirksamts Neu-Langenburg haben die vereinigten Abteilungen der Hauptleute Richter und Rigmann sowie des Oberleutnants Altmann bei Nyamwisi, nördlich bei Sionga, 4000 Wangoni geschlagen und ihnen schwere Verluste beigebracht. Die Wangoni verloren außerdem in mehreren Patronen-Gefechten zahlreiche Tote. Oberleutnant Krieg hat mit seinem Detachement der Kompanie Tringa und zahlreichen Hilfskriegern das Gebirgsland zwischen dem Lukossa und dem rechten Ufer des unteren Ruaha durchkreuzt und Banden Aufständischer, welche auf Kilosa marschierten, zerstört. Die Aufständischen erlitten starke Verluste. Das Detachement Krieg hat sodann den Weitermarsch auf Ushungwa angetreten, wo die ansässige treue Bevölkerung von Aufständischen bedroht wird. Hauptmann v. Kassel operiert mit einem Teil der Kompanie Mahenge und zahlreichen Hilfskriegern des Sultans Kuvanga am Ulanga. Der Sultan fiel in einem Gefecht bei Mko. Aus Bismarcksburg werden infolge Abzugs der Besatzung nach Sionga Widerstandigkeiten von Hauptlingen gemeldet. Stadt und Bezirk Tabora sind vollkommen ruhig, ebenso die Handelsstrassen nach Ruanga und Ushungwa.

Die Zahl der Flüchtlinge

aus Deutsch-Südwestafrika, die sich Mitte Oktober in der Kapkolonie befanden, betrug nach amtlicher englischer Feststellung

Augen. Sie ruhte es, auch jetzt wieder stand der Tod an ihrem Wege. Das Leben des hinfälligen Greises hatte er verschmäht, aber das junge, blühende, hoffnungsvolle Sein, würde er es grausam dahintragen als willkommenen Beute?

„Fassung, liebe Gräfin,“ bat Frau Ebeling sanft, „noch dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben, wenn auch der Zustand Kurts im höchsten Grade besorgniserregend ist. Wenn nur erst der Doktor da wäre, ich war bei mehreren Ärzten, traf leider keinen zu Hause.“

„Was ist mit Kurt?“ hauchte die Künstlerin, „ist er plötzlich erkrankt?“

„Er war, wie Sie wissen, schon seit Wochen nicht ganz munter, die Krankheit muß ihm Angst in den Gliedern gesteckt haben. Aber ich hatte doch Hoffnung, daß er sich vollständig erholen würde, keineswegs aufgegeben. Da sprang nun heute, während Kurts ganz in das Spiel der Sandberge vertieft war, ein großer Bernhardsiner über den Zaun, um in wilden Sätzen den Garten zu durchkreuzen und vor dem Kinde laut bellend stehen zu bleiben.“

Der furchtbare Schreck ist dem Kinde verhängnisvoll geworden. Es brach, ohne einen Laut von sich zu geben, ohnmächtig zusammen. Seitdem ist es noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen. Ein heftiges Fieber scheint im Anzuge zu sein, denn das arme Kind leidet schwer, erst glühend, die kleinen Glieder wie Feuer und dann wieder schüttelte sich das arme Kind vor Frost, daß die Zähne zusammenschlugen, auch wirres Zeug sprach er zusammen. Soeben scheint eine Ruhepause eingetreten zu sein, denn er liegt ganz still.“

Martha erhob sich und wandte über die Schwelle des Krankenzimmers. Dort lag ihr gößliches Kleinod mit geschlossenen Augen, reglos, als habe die graue Hand des Todes die zarte Blüte bereits geknickt.

Die Schauspielerin beugte sich über das jämmerliche Gesichtchen, es war so weiß wie das Kissen, in dem es ruhte. Die so rührigen Händchen lagen reglos auf der Decke. Zwischen den leicht geöffneten Lippen schimmerte das Weiß der Zähne — ein beunruhigender Anblick — hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Gräfin Arnstfeld.

Roman von A. v. Trystedt.

(21. Fortsetzung.)

Niemand im Hause hatte etwas von dem Vorgange bemerkt, auf der Veranda wurde jedoch Schlafsack und kleines Gebäd herumgerückt. Adine kam noch zur rechten Zeit. Das Brautpaar schlief.

„Sie sehen erschauert aus, Kind,“ bemerkte die Mätin tragend, „haben Sie sich an der Suche nach dem Armband beteiligt?“

„Ich habe es gefunden,“ berichtete Adine einfüßig, „und an Starke abgegeben. Er ist noch im Garten geblieben.“

Sie schaute sich nach Martha um, und als sie dieselbe nicht getroffen, dachte sie mit einem Empfinden, das an Haß grenzte, die beiden würden jetzt wohl auf dem Fuß tanzen, die Schauspielerin mit ihrem Sirenenlächeln verstand es ja, einen Mann um den Verstand zu bringen. Und Starke war ruhig, wenn er nicht in jene dunklen, zauberhaften Augen sehen konnte.

Inzwischen näherte sich die Droschke, in der Martha mit geringelten Händen und treppenden Augen saß, rasch ihrem Ziel.

Die arme Mutter nahm den Schlag als eine Strafe des Himmels. O, alles, alles wollte sie dahingeben, nur das Kind mußte ihr bleiben. Und sie hatte heute nicht ein einziges Mal an ihren Jungen gedacht, den ganzen Tag nicht, erst die Unglücksbotschaft erinnerte sie an ihn. Wie konnte das kommen, wie war das möglich gewesen?

Gab es einen Doktor Starke, welchen sie liebte, dem sie angehören wünschte? Wie aus weiter weiter Ferne tauchte seine Gestalt vor ihr auf, flüchtig, undeutlich und verschwommen, dann wandte sich jeder ihrer Gedanken wieder dem Kinde zu.

D, sie hatte es vernachlässigt in der letzten Zeit, sich des kostbaren Gutes, das ihr der Himmel zum Trost be-

schieden, nicht würdig gezeigt! Wie lieblos und oberflächlich erschien sie sich jetzt, und wie tausendfach wollte sie gutmachen, wenn Gott barmherzig war und das junge, vielversprechende Leben nicht forderte.

Genieß, sie hatte selbstständig sich nur mit ihren sinnhaften Wünschen beschäftigt, sich die Zukunft in den strahlendsten Farben gemalt und Pflicht und Mutterliebe darüber vergessen.

Unnachlässig strengte sie sich mit sich ins Gericht. Mit geringelten Händen gelobte sie, fortan nur ihrem Kinde zu leben. Ihre Liebe zu Alfred schien erlöschen und nur die peinigende, unbefriedigende Angst, sie könne zu spät kommen, um ihr Kind dem Todesengel zu entreißen, nahm sie ganz und gar ein.

Die Fahrt schien sich endlos auszudehnen, aber jetzt hielt der Wagen doch. Martha gab ein gutes Trinkgeld und eilte in das Haus.

Ihr Blick streifte im Vorübergehen den Vorgarten. Heute bot er ein freundliches Bild. Die Blumen leuchteten in frischer Farbenpracht, in der Laube stand der zum Abendessen gedeckte Tisch und auf einem kleinen Sandberge war eine Straße von Blechhüttern gebaut, daneben lag noch die Schippe, mit der die Kinderhände so eifrig gearbeitet hatten.

Das Herz der Schauspielerin kramte sich im Schmerz zusammen, und dann suchte sie sich doch wieder Mut einzusprechen.

Als sie die Wohnung betrat, sahen ihre großen Augen stehend auf Frau Ebeling, ihre ergebenste Vertraute und Kurts Pflegemutter.

Es war bereits Abend, aber alles noch hell, die Sonne sandte einen Purpurschein ins Zimmer, alle Gegenstände damit überhauchend.

Wie gut hatte Kurt es hier, etwas wie Beruhigung legte sich auf das verstörte Herz der jungen Frau.

Freilich wirkte das Aussehen ihrer Vertrauten nicht gerade ermutigend. Martha konnte nichts fragen, keinen Ton über die heißen Lippen bringen. Sie brach auf dem nächsten Stuhl zusammen. Ein Thränenstrom stürzte aus ihren

820 weiße und 1275 farbige Personen. Nach Nachrichten, die die englische Regierung erhalten hatte, befand sich Stuermann Schepert, der als Prophet Witbooi und seinen Stamm mit zum Aufstande bewog, Anfang Oktober in Tree River, nordwestlich von Rietfontein, im Kaplande. Eine englische Streifwache wurde beauftragt, seinen Aufenthalt zu ermitteln.

Die früheren englischen Mitteilungen über den Aufenthalt der über die Grenze geflüchteten Herero im britischen Beetschuanalande, und über die Art, wie sie dort gehalten werden, finden aus neuester Zeit eine zuverlässige Bestätigung. In Nuchei, unweit Quagane, einer kleinen Polizeistation, die mit 8 Wafutos unter dem Kommando eines weißen Sergeanten besetzt ist, sitzen etwa 700 Herero, darunter 230 Männer mit etwas über 300 Kindern und 200 Viehkühe. Unter diesen Herero befinden sich folgende Großleute: Traugott, Tjetjos Sohn, Justus Kavizeri, Jan Bois, Kaufipau, der früher in das anständig war, Baratio von Oshibane. In Tschau sitzen gegen 300 Herero, davon 75 Männer mit nur 30 Kindern. Dabei sind Samuel Maharero, Friedrich Maharero, Alfred, Johannes Mapurua, der Schulmeister Wilhelm, Kojata, Katschingi, Mutate von Omaruru, Kaununia, Kambasembis Sohn, Timotheus und Salatiel von Waterberg sind, wie die soeben eingetroffene „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ berichtet, ins Ovaaland gezogen. Die Engländer haben den Herero sämtliche Waffen abgenommen.

Zur Lage in Russland.

Graf Witte räumt erfreulicherweise recht gründlich auf. Seine starke Hand haben jetzt wieder einige Gouverneure fühlen müssen. Auf seinen Antrag sind die Gouverneure der Provinzen Estland, Perm, Tomsk, Kasan und der Stadt Odesa abberufen worden, weil sie keine Maßnahmen zur Verhinderung der jüngsten Unruhen ergriffen haben. — An Stelle des seines Amtes enthobenen Stadthauptmanns Neidhardt von Odesa ist als Nachfolger General Grigorjew bestellt. Größte Ueberaschung hat die in Russland noch nie dagewesene Tatsache der Berufung eines Juden, Abrahamson zum Hauptadministrator der Südbahnen an Stelle des zum Minister für Verkehrswege ernannten bisherigen Direktors Nemetschajeff hervorgerufen.

Die Reichsdumawahlen

stehen vor der Tür. Gemäß der im Manifest vom 30. Oktober von dem Kaiser ausgesprochenen Absicht, das Wahlrecht auch auf diejenigen Volksklassen auszudehnen, die dieselben bis jetzt noch entbehren, arbeitet, wie amtlich gemeldet wird, der Ministerrat gegenwärtig darauf bezügliche Bestimmungen aus, deren Veröffentlichung baldigst erfolgen soll, worauf die Reichsdumawahlen unverzüglich stattfinden werden.

Die Untersuchung der Kronstädter Revolte

nähert sich ihrem Ende. Die Meuterer sollen erschossen werden, doch erheben sich, wie dem „L.-M.“ aus Petersburg gemeldet wird, aus allen Schichten der russischen Gesellschaft Stimmen, die vor der Ausführung dieser Todesurteile warnen, die in der jetzigen Zeit der Gärung unglückliche Konsequenzen nach sich ziehen könnten. Der Metropolit von Petersburg, Antonius, hat einen Brief an den Zaren gerichtet, in dem er um Begnadigung der Meuterer bittet; auch die Einwohnerschaft von Kronstadt sammelt Unterschriften für eine Petition im gleichen Sinne. Alle diese Proteste sollen der Regierung bewirken, daß die Schuld der meuternden Matrosen gering sei, und die Regierung durch ihre Indulgenz eine unerträgliche Lage im Marinewesen geschaffen habe. Andererseits wird es in militärischen Kreisen der Regierung verüßelt, daß sie unmittelbar nach der Kronstädter Revolte eine Verbesserung der Lage der unteren militärischen Chargen getroffen und bekanntgegeben hat. Das Gehalt der Gemeinen betrug bisher nur 22 1/2 Rubel monatlich, bei der Kavallerie 28 Rubel, inkl. der Kosten für die Ausbesserung der Stiefel.

Deutschland.

— Der Kaiser hielt, dem „Vol. Anz.“ zufolge, bei der Rekrutenvereidigung in Potsdam folgende Ansprache:

Ihr seht hier einen Altar, auf demselben ein Kreuz, das Symbol aller Christen. Als solche schwört ihr heute den Fahnenheld. Ich wünsche und hoffe, daß ihr dieses Schwures stets eingedenk bleibt. In diesem Augenblick steht eine denkwürdige Episode vor meinem Auge. Als der Kaiser Leopold von Oesterreich dem berühmten Prinzen Eugen den Oberbefehl über die Armee übertrug, und ihm den Marschallstab überreichte, ergriff der Prinz Eugen ein Kreuz und hielt es mit den Worten in die Höhe: Dieser soll unser Generalsstern sein. Eine solche Gefinnung erwarte ich von euch; ich will fromme, tapfere Soldaten in meiner Armee haben und keine Spötter. Euch wird der Vorzug zuteil, in den Reihen der Garde in Potsdam zu dienen, wo auch auf Schritt und Tritt das Andenken an den großen Soldatenkönig, der nicht weit von hier seine letzte Ruhestätte hat, uns an die ruhmreiche Geschichte Preußens gemahnt. Zeigt euch dieser Auszeichnung durch besondere Übung der soldatischen Tugenden würdig und geht den andern voran in Gottesfurcht, Treue und Gehorsam.

— Der König von Portugal kommt nach Berlin. Auf Alphonso XIII. von Spanien wird schon in nächster Zeit neuer königlicher Besuch folgen. Wie eine ausländische gut unterrichtete Quelle behauptet, will König Don Carlos von Portugal noch im Laufe dieses Monats den deutschen und österreichischen Hof besuchen. Nach dem bisher getroffenen Bestimmungen gedenkt der König, am Montag, den 13. d. M. Lissabon zu verlassen und sich zunächst nach Paris zu begeben. Von Paris aus wird er die Weiterreise nach Berlin und Wien antreten und in jeder der beiden Hauptstädte sich drei Tage aufhalten.

— (Einberufung des Landtags.) Der „Staatsanz.“ veröffentlicht die Verordnung wegen Einberufung des hiesiger des Landtages auf den 5. Dezember; Ort und Zeit der Eröffnungssitzung sollen erst noch am 4. Dezember bekannt gegeben werden.

— Das Schulunterhaltungsgesetz ist nach einer Erklärung der „Kreuztg.“ endgültig festgestellt und seine Einbringung vom König genehmigt, sie wird sofort nach Zusammentritt des Landtages erfolgen.

— Der Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte soll, wie die „Frkf. Ztg.“ als sicher aus Berlin erfährt, am 1. April 1906 von der Regierung um 50 Proz. erhöht werden.

— Die Tabaksteuervorlage in ihrer jetzigen Fassung bringt nach der „Südd. Tagesztg.“ eine Zigarettenpaßier-Stampelsteuer von 2 Mark für tausend Blätter, eine Erhöhung des Zolles auf ausländische Zigaretten von 270 auf 1200 Mark, beträchtliche Zollerhöhungen für andere Fabrikate, eine Erhöhung des Zolles auf Tabaksaugen von 85 auf 100 Mark

Wertsteuer und für sämtliche Rohstoffe von 25 Prozent des Fakturbetrages. Die Zigarettenbanderol-Steuer ist fallen gelassen worden. Mit der Einbringung der Vorlage soll ein provisorisches Sperrgesetz erlassen werden. Die Verzollung findet bis zum April 1906 zum alten Satz statt. Der Zweck des Sperrgesetzes ist die Feststellung der bis zum April 1906 abgehobenen Quantitäten, um die entsprechende Nachsteuer der im gebundenen Inlandverkehr befindlichen Tabake eintreten zu lassen, während die im freien Inlandverkehr befindlichen Tabake und Fabrikate schätzungsweise herangezogen werden sollen. Die Mehreinnahme aus der Tabak-Vorlage wird auf vierzig Millionen berechnet.

— (Pfarrer Bachstein wiederum freigesprochen.) Der Divisionspfarrer Bachstein wurde vom Oberkriegsgericht freigesprochen, weil der Tatbestand der Beschimpfung fehlt. Der Gerichtshof nahm zwar das Bestehen der Öffentlichkeit in der Denkschrift der Verurteilung an, nicht aber die Absicht einer Beleidigung der katholischen Kirche, und deshalb erfolgte Freisprechung. Der Vertreter der Anklage hatte eine Woche Gefängnis beantragt.

— Die schrittweise Erhöhung des Kontingents der aus Russland einzuführenden Schweine ist in einer Konferenz, die in Katowitz am Sonnabend abgehalten wurde, beschlossen worden. Gleichzeitig wurde davon Kenntnis genommen, daß der Minister die Genehmigung zur Einfuhr der festgesetzten Zahl von Schweinen aus Oesterreich während der Dauer der Sperrung der russischen Grenze erteilt hat.

— (Der schlesische Bergarbeiterstreik.) Dienstag vormittag haben die Bergarbeiter der Wildenstein-Segengrube der Direktion ihre neuen Bedingungen überreicht, unter denen sie die Arbeit wieder aufnehmen würden. Die Direktion gab hierauf die Erklärung ab, nicht eher wieder in Unterhandlungen treten zu wollen, bis die Aufnahme der Arbeit erfolgt sei. Sie lehne bis dahin die Forderungen ab. — Der Ausstand auf der Wildenstein-Segengrube hat sich auf alle Schächte dieser Grube ausgebreitet. Bei der gestrigen Frühlingschicht sind 1000 Mann nicht eingefahren.

Auf der konsolidierten Giesegrube hat sich der Ausstand ausgebreitet, so daß die Eisenbahnverladungen eingestellt sind. Auf der Neophasgrube sind von der Belegschaft nur 1200 Mann eingefahren. Auch auf der Myslowitzer Grube der Katowitzer Aktiengesellschaft ist der Ausstand ausgebrochen. Die mehrere hundert Mann starke Tageschicht ist nicht eingefahren.

In Janow kam es zu Tötlichkeiten zwischen Ausständigen und Gendarmen. Ein Gendarm, welcher einen seiner Angreifer erschossen und mehrere an der Schwere verwundet hatte, wurde schwer verletzt.

— Ausgesperrt worden sind in Halberstadt sämtliche Maurer und Bauarbeiter, weil auf zwei Bauplänen auf denen 90 Zimmerleute ausgesperrt waren, die Maurer sich mit diesen solidarisch erklärten, die Arbeit niedergelegt und die Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt haben. Die Zimmerpolizei, die trotz ihrer vierzehntägigen Kündigungsfrist ebenfalls sofort die Arbeit niedergelegt hatten, sind vom Gewerbeamt zum Schadenersatz verurteilt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (König Alfons in Wien.) Montag vormittag 10 Uhr traf der König von Spanien mittels Hofsonderzuges als Gast Kaiser Franz Josefs auf dem Nordbahnhof zu Wien ein.

Frankreich.

— Der allgemeine Ausstand der französischen Werft- und Arsenalarbeiter hat am Dienstag begonnen in den Hafenplätzen Breft, Rochefort, Borient, Cherbourg und Toulon. Der Marineminister Thompson hat den Seepflichtigen und Leitern der Marinewerftstätten telegraphisch eine Erklärung mit der Weisung zugehen lassen, dieselbe in allen Arsenalen anzuzeigen zu lassen. In der Erklärung wird aufgeführt, was die Republik für die Arbeiter getan habe durch Erhöhung des Lohnes, Herabminderung der Arbeitszeit, Gewährung von Freiheit der Meinung und des Wortes außerhalb der Arsenalen. Dann heißt es weiter: Aber niemals werde die Regierung Verletzungen der Disziplin und Verlassen der Arbeit, das einer tatsächlichen Fahnenflucht gleiche, sich gefallen lassen. Daher würden alle Ausständigen aus den Listen gestrichen werden. Die Erklärung schließt mit einem Appell an die Einheit und den Patriotismus der Arbeiter. Zugleich erhielten, wie „Volks Bureau“ aus Paris meldet, alle Arsenalen starke Militärbesatzung, um die Arbeitswilligen zu schützen. Der Streikausbruch veranlaßte, daß die Arbeiter der Marinehospitaler sich dem Streik nicht anschließen, damit die Kranken unter dem Ausstande nicht zu leiden hätten, doch sollen diese Arbeiter die Hälfte ihrer Bezüge an die Streikliste abführen.

Norwegen.

— (Norwegens neuer König.) Zum zweiten Male in verhältnismäßig kurzer Zeit ist das norwegische Volk zu einer allgemeinen Volksabstimmung geschritten. Am 13. Aug. wurde mit beinahe überwältigender Mehrheit die Trennung von Schweden gut geheissen, nur wenige hundert Stimmen waren für Beibehaltung der Union. Mit viel geringerer, aber immerhin beträchtlicher Mehrheit hat sich das norwegische Volk am 12. und 13. November in der Frage, ob Monarchie oder Republik, auf die Seite der monarchischen Staatsverfassung geschlagen. Bis Dienstag mittag war das Ergebnis der Volksabstimmung aus 435 Wahlkreisen bekannt. Es wurden abgegeben 242 518 Stimmen mit „Ja“ und 64 081 Stimmen mit „Nein“. Danach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dem Prinzen Karl von Dänemark die norwegische Königskrone zugefallen ist.

Ein Telegramm aus Christiania meldet: Die bei der Volksabstimmung abgegebenen Stimmen zugunsten des Königtums machen 78,9 Prozent aller abgegebenen Stimmen aus. In 48 von 418 Wahlkreisen, deren Ergebnisse bekannt sind, hatten die Republikaner die Mehrheit. Die meisten Kreise, in denen die Republikaner das Übergewicht hatten, weißt der Amtsbezirk Bratsberg auf, nämlich 13 von 23. Trotzdem sind in diesem ganzen Amtsbezirk etwa 1500 Stimmen mehr mit Ja als mit Nein abgegeben worden.

Türkei.

— (Vom Balkan.) In Konstantinopel findet zurzeit eine Konferenz der sechs Botschafter als letzter, einer Totenkundgebung vorhergehender diplomatischer Akt statt. Die sechs Mächte sind bezüglich der Finanzreform für Mazedonien einig und fordern kategorisch vom Sultan die Genehmigung dieser Reform. Gibt der Sultan nicht nach, so soll die Flottendemonstration vor sich gehen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 16. Nov. Der hiesige Musikverein, der im Laufe des Winters viermal an die Öffentlichkeit treten wird, hat folgendes Programm aufgestellt. Das erste Vereinskonzert findet am 5. Dezember statt. Der 1. Teil des Abends bringt uns hauptsächlich Wagner'sche Musik, während der 2. Teil durch Gade's „Kreuzfahrer“ für Soli, Chor und Orchester ausgefüllt wird. Auf letzteres Werk des nordischen Meisters werden wir vor der Aufführung noch näher zurückkommen. Das 2. Konzert, ein Giederabend, wird wahrscheinlich am 14. Januar t. Jrs. gegeben werden. Neben köstlichen Giederstücken hervorragender Solisten wird uns der Verein durch mehrere a capella Chöre erfreuen. Als 3. Konzert ist ein Kirchenkonzert in Aussicht genommen und zwar für den 4. März. Wie in vorigen Jahre, so wird Herr Musikdirektor Goldschneider, der geniale und eifrige Leiter des hiesigen Musikvereins, auch dann Proben seiner Virtuosität ablegen. Selbstredend wird der Verein auch mehrere Kompositionen zum Vortrag bringen, doch werden dieselben, dem Orte entsprechend, mehr getragen und ernsteren Charakters sein. Das 4. Konzert, für den 29. April geplant, bietet uns das große Oratorium „Elias“ von Mendelssohn, mit dessen Studium der Verein demnächst schon beginnen wird. Für den instrumentalen Teil der Konzerte ist das bekannte „Philharmonische Orchester“ in Dortmund gewonnen. Aus diesen kurzen Andeutungen geht zur Genüge hervor, daß der Verein keine Mühen und Kosten scheut, wirklich Gutes und Gebiegenes den Konzertbesuchern zu bieten. Hoffentlich sieht er sich jedesmal durch ein volles Haus für sein Streben belohnt. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß der Vorstand des Vereins auf vielfach geäußerte Wünsche hin sich entschlossen hat, wie in anderen Orten, so auch hier einen 2. Platz einzurichten zu dem niedrigen Preise von 1 Mark für das einzelne Konzert, um allen Schichten der Bürgerschaft den Besuch der Konzerte zu ermöglichen.

Kamen, 16. November. (Revierkonferenz der Ruhrbergleute.) Wie wir schon mitteilten, wird die Siebenerkommission am 18. November, morgens um 9 1/2 Uhr, bei v. d. Loo eine Revierkonferenz der Ruhrbergleute abhalten. Das Programm zu dieser Revierkonferenz wurde der Siebenerkommission Montag zur Genehmigung vorgelegt und fand volle Anerkennung. Demgemäß werden folgende Punkte behandelt werden: 1. Eingabe an das Oberbergamt betr. die Arbeitsordnung (Referent Sachse), 2. Sperr- bzw. Uebernahmefristen (Referent Essert), 3. die Arbeiterauswahlwahlen (Referent Hamacher). Außerdem will man eingehend die neue Arbeitsordnung besprechen. Die Siebenerkommission hat schon in der vorigen Woche wegen Einberufung dieser Revierkonferenz beraten und den Vorsitzenden des alten Bergarbeiterverbandes Sachse mit der Aufgabe betraut, die Tagesordnung für die Revierkonferenz auszuarbeiten. Dienstag mittag wurde der Siebenerkommission das Programm vorgelegt und in der oben angeführten Form angenommen. Bei Punkt 3 der Tagesordnung soll auch darüber abgestimmt werden, ob die Bergarbeiter bei den Auswahlwahlen ihr Wahlrecht ausüben sollen oder nicht. Der christliche Bergarbeiterverband wird für die Ausübung des Wahlrechts sein. Zu der Konferenz haben die Delegierten sämtlicher Verbände und die Vertreter der Presse Zutritt.

Kamen, 16. November. (Verschiedenes.) Eine Vorstandssitzung des westfälischen Städtetages findet am 18. November in Dortmund statt. Unter anderem wird beraten werden über den Beitritt des westfälischen Städtetages zum deutschen Städtetag, über die Fleischsteuerung, über die Wahl der Verhandlungsgegenstände, und des Tages des nächsten westfälischen Städtetages. — Der erste deutsche Städtetag findet am 27. November in Berlin statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Konstituierung. 2. Fleischversorgung der deutschen Städte und die Schädigung ihrer Bevölkerung durch die gegenwärtige Fleischsteuerung.

Der Wagenmangel macht sich derart empfindlich bemerkbar, daß die Beche Rheinpreußen nur mit Mühe den Betrieb aufrecht erhalten kann. Montag wurden die Betriebseinschränkungen vorgenommen, auch mußte Dienstag ein großer Teil der Belegschaft feiern. Auch auf anderen Bechen nehmen die Feiertage zu.

Durch Herrn Medizinalrat Dr. med. Brümmer aus Münster, den Revisor der Sanitätskolonnen in der Provinz Westfalen, fand im Reinhard'schen Saale hier die Besichtigung der neu ausgebildeten Sanitätskolonnen der Kriegervereine eine zu Herzen und Mithel statt. Nachdem die verschiedenen Zweige des Samariterdienstes vorgeführt waren, sprach der Herr Medizinalrat seine höchste Befriedigung über die sorgfältige und eingehende Ausbildung der Kolonnen aus. Dem verdienstvollen, leitenden Arzte, Herrn Dr. med. Koeve von hier, der nun bereits zu verschiedenen Malen seine Kräfte in den Dienst des „Roten Kreuzes“ gestellt hat, gebührt für seine uneigennützig bereitwillige volle Anerkennung und der wärmste Dank, der ihm auch allseitig ausgesprochen wurde.

Bezugs Gründung eines Kavallerievereins hatten sich am vergangenen Sonntag nachmittag eine recht stattliche Zahl ehemaliger Kavalleristen im Lokale des Wirts Demeke versammelt. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt. Die nächste Zusammenkunft findet am Sonntag dem 26. d. M. daselbst statt. Eine Liste zum Einzeichnen als Mitglied liegt im genannten Lokale offen.

Heeren, 15. Nov. (2 Vergleute verunglückt.) Durch Steinfall aus dem Hangenden wurden gestern morgen auf dem Schachte 2 der Altengemeinschaft Königsborn die Vergleute Steinhoff und Jantini, beide in Unna wohnhaft, verschüttet und sofort getötet.

Dortmund, 14. Nov. (Tötlicher Unglücksfall.) Der für einen Bauunternehmer auf der Beche „Kaiserstuhl 2“ beschäftigte Maurer Karl Münfter, Düsselstraße 10, wurde von einem umgefallenen Mauerpfeiler derart im Gesicht und auf der Brust gequetscht, daß er kurz nach seiner Aufnahme im Hospital starb. Er ist 21 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein Kind.

Gelsenkirchen, 15. Nov. Bei einem Streite zwischen mehreren Burschen wurde ein achtzehnjähriger junger Mann erstochen.

Bochum, 15. Nov. (2 Förderlöcher aneinandergeraten.) Auf Schacht Dammannbau V Prinz-Regent der Luxemburger Bergbau- und Hütten-Aktiengesellschaft stießen gestern bei der Kohlenförderung zwei Förderlöcher aneinander. Die Belegschaft mußte ausfahren.

Bochum, 15. Nov. (Unglücksfall.) Längst des Eisenbahngeländes Bochum-Riemke unweit der Feldsiederstraße wurde Montagabend 6 Uhr ein Mann vorgeschoben, dem beide Beine vom Kumpfe getrennt waren. — Unweit der Beche Bollmönch fand man gleichfalls einen Mann mit doppeltem Schädelbruch und abgetrennten Beinen.

?(Marten, 14. Nov. Hier erhängte sich der Bergmann Ferdinand Artus aus Oesterreich an einem Bettposten. (Herford, 14. Nov. Beim Abfeuern von Völkerschüssen aus einem Gasrohr verunglückte nachmittags der 21-jährige Malergehülfe Holländerbauer von hier. Das Gasrohr platzte beim Abfeuern eines Schusses und riss dem jungen Manne das rechte Bein vom Körper ab. Infolge Verletzung verfiel der Verunglückte auf dem Transport zum Krankenhaus.)

?(Bielefeld, 15. Nov. (Im Gefängnis erhängt.) Der Direktor eines Kalkwerks in Geseke, Heinrich Kamen, gegen den seit Montag am hiesigen Schwurgericht wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Meineids verhandelt wurde, hat sich in der Montag-Nacht erhängt. Kamen war früher Lehrer in Wanne und später Oberinspektor einer Berliner Versicherungsgesellschaft in Herford. Er gründete 1902 die Kalkwerke Tanne Co. Herford. Bei dieser Gelegenheit fälschte er einen Milchpachtvertrag durch Unterzeichnung einer Anzahl von Unterschriften, wodurch er zwei Hamburger Herren um 20000 Mark schädigte. Bei dem hierdurch entstandenen Prozeß vor dem Amtsgericht leistete er dann, um der Strafe zu entgehen, einen Meineid.

?(Katernberg, 14. Nov. (3 Vergleute verunglückt.) Auf der Beche Hölzverein IV und V sind drei Vergleute in den Schacht gestürzt. Sie waren sofort tot.

?(Kettwig, 14. Nov. (Jagdunfall.) Der hiesige Fabrikant Ehrhardt August Schmidt wurde auf der Jagd in der Nähe von Wälfat durch einen Fehlschuß im Gesicht und am Ohr schwer verletzt.

?(Eberfeld, 15. Nov. Der Wahlkampf um die Stadtverordnetenliste der dritten Abteilung wurde, im Gegensatz zu den früheren Wahlen, außerordentlich geführt. Erst um 9 1/2 Uhr, also 1 1/2 Stunde nach der vorgesehene Schluszeit, konnte die Wahl beendet werden. Während die Sozialdemokraten um 7 Uhr nur 700 Stimmen, die vereinigten politischen Parteien 1000 und der Bürgerverein 170 Stimmen zählten, hatten die Sozialdemokraten am Schluß des ersten Tages 1848 Stimmen. Bei der vorigen Wahl erreichten sie nur 525. Das Kartell bekam 1270 Stimmen gegen 740 bei der vorigen Wahl, und der Bürgerverein 200 gegen 437. Es wird eine Stichwahl stattfinden zwischen dem Kartell und den Sozialdemokraten.

?(Eberfeld, 15. Nov. (Todessturz.) Montag nachmittag gegen 1/6 Uhr stürzte der Anstreichmeister Emil Bedmann von einem Gerüst ab und war auf der Stelle tot.

?(Mülheim, 14. Nov. (Leiche gefunden.) Samstag vormittag wurde in der Nähe der Kohlenberge die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche hat erst kurze Zeit im Wasser gelegen.

?(Mülheim (Ruhr), 15. Nov. Das große Los der preussischen Klassenlotterie ist in eine hiesige Kollekte gefallen. Die Gewinner sind zum Teil hiesige Bürger, zum Teil wohnen sie in der nächsten Umgebung.

?(Düsseldorf, 15. Nov. (Erstochen.) Während eines Streites wurde der Dreher August H. in der Nähe des Restaurants zur Schneidmühle durch einen Messerstich getötet. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

?(Köln, 15. Nov. Die Stadtratswahlen zweiter Klasse haben gestern ihr Ende erreicht. Die Liberalen und das Zentrum brachten je einen Kandidaten durch. Bei drei Kandidaten ist Stichwahl erforderlich. Es ist demnach noch unentschieden, ob die Liberalen oder das Zentrum die Mehrheit erringen wird.

?(Germersheim, 14. Nov. (Selbstmord aus Gram.) Der Bismarckbrüder Volk vom 17. Infanterie-Regiment erschoss sich aus Gram über den mehrere Stunden vorher erfolgten Tod seiner Braut.

?(Bieberbach, 14. Nov. Ein niederträchtiger Raubmord wurde an einem Aderer von hier verübt. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden ihm etwa zweihundert Stöße Neben abgehauen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

?(Frankfurt (Main), 14. Nov. (Automobilunfall.) Sonntag ist ein Automobil, in dem sich Frau Mumm v. Schwarzenstein, deren Tochter und eine Verwandte befanden, auf der Fahrt nach Bieberbach mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammengestoßen. Frau Mumm v. Schwarzenstein erlitt erhebliche Verletzungen an der Brust und am Kopf, auch der Chauffeur wurde schwer verletzt; die Verwandte trug leichte Verletzungen davon.

Bermischtes.

— Der Dampfer „Graf Waldersee“, der auf den Neb-Hoof-Untiefen auf Grund gelaufen war, ist, wie der „Frei. Ztg.“ aus Newyork gemeldet wird, durch Leichterungen wieder flott geworden.

— Im Sturm untergegangen ist der Schoner „Luise“ aus Travemünde auf der Fahrt nach Christiania. Die ganze Besatzung von 17 Mann ist ertrunken.

— Aus dem Zuchthaus entlassen. Die vor zwei Jahren in einem Giftmordprozess vor dem Schwurgericht München wegen Giftmordversuchs zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilte Stiftoberin E. v. Heusler wurde auf telegraphische Anweisung des Justizministers aus dem Würzburger Frauenzuchthaus entlassen, da neue Beweise für ihre Schuldlosigkeit zu sprechen scheinen.

— Großes Grubenunglück. Am Sonnabendabend ist ein fentkräftiger Schacht der Driesfontein-Deerpmine eingestürzt, wobei ein Arbeiter und 67 Eingeborene getötet wurden. Diejenigen, welche nicht durch Trümmer getötet wurden, ertranken in dem stehenden Wasser.

— Durch Einatmen giftiger Gase fanden, wie aus Beuthen (O.-S.) gemeldet wird, in der Nacht zum Sonntag auf dem Krugschachte der Königsgrube beim Deffnen der Brandmauer einer abgebauten Strecke drei Beamte ihren Tod. Zwei Männer wurden schwer verletzt. Zwei Leichen sind bereits geborgen.

— Von ihrem Dienstherrn mit einer Hade erschlagen und ausgeraubt wurde in der vergangenen Woche eine 70 Jahre alte Bauersfrau in dem Dorfe Postmünster bei Pfortkirchen. Nach der Tat verflocht sich der Bursche in den Schweineflanz, wo er aufgefunden und verhaftet wurde.

— Ein Großkaufmann zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Aus Lübeck wird gemeldet: Das Schwurgericht verurteilte den Großkaufmann Karl Bär von der Firma Viebke und Söhne wegen zahlreicher Unterschlagungen und dreier Urkundenfälschungen zu fünf Jahren Zuchthaus.

— Zwei unglückliche Ehen haben am Sonntag in Berlin einen traurigen Ausgang genommen. In der Nacht zum Sonntag versuchte, wie kurz berichtet, der 39 Jahre alte Fabrikarbeiter Friedrich Preuß, seinen elf Jahre alten Sohn Max, seine dreijährige Tochter Gertrud und sich selbst mit Leuchtgas zu vergiften. Alle drei konnten jedoch gerettet werden und befinden sich außer Lebensgefahr. Preuß ist seit 13 Jahren mit der Näherin Alma geb. Holz verheiratet. Die Frau mußte die Familie ernähren, da der Mann lungen-

krank und arbeitsunfähig ist. Sie war sehr fleißig, stürzte aber die durch des Mannes Krankheit ohnehin getriebene Ehe dadurch, daß sie mit einem Kaufmann Hermann Müller verheiratete. Als Preuß vor 14 Tagen nach einer längeren Behandlung im Krankenhaus wieder nach Hause kam, verließ ihn seine Frau und zog mit Müller nach der Sönnemünder Straße. Der Bruder des Friedrich Preuß riet ihm, mit den Kindern zu ihm zu ziehen. Als am Montag früh Fuhrleute die wenigen Sachen, die seine Frau ihm gelassen hatte, abholen wollten, fanden sie keinen Einlaß. Die Wohnung wurde durch die Polizei geöffnet, man fand die Räume mit Gas angefüllt und Preuß und seine beiden Kinder bewußlos in ihren Betten liegen. Der Mann hatte den Gasautomaten mit Gewalt geöffnet. Ein Arzt wandte die ersten Gegenmittel an und ließ Preuß und seine Kinder nach der Charité bringen.

Eine zweite Familientragödie, bei der die Opfer gleichfalls mit dem Leben davonkommen blieben, hat sich am Sonntag in der Petersburger Straße 88 abgespielt. Hier wohnte der Kaufmann Nicks mit seiner 26 Jahre alten Frau Dorthea und einem anderthalb Jahre alten Sohn Alfons. Die Leute sind seit drei Jahren verheiratet. Mithilfe Verhältnisse trübten die Ehe, ohne daß es aber zu erstem Streit gekommen wäre. Sonntag vormittag ging Nicks um 10 1/2 Uhr aus. Um 12 1/2 kehrte er zurück. Gleich darauf sprang seine Frau mit dem Kinde, das sie sich mit einem Strick um den Leib gebunden hatte, aus dem Fenster der in der vierten Etage gelegenen Wohnung auf den Hof herab. Zum Glück schlug sie auf das Pappdach eines einstöckigen Pferdealles auf und blieb dort liegen. So kam sie mit dem Leben davon, wenn sie sich auch Beinbrüche und innere Verletzungen zuzog. Das Kind, das oben zu liegen kam, erlitt aufsteigend keinen Schaden und konnte bei dem Vater in der Wohnung bleiben, während die schwerverletzte Mutter nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht wurde.

— In der Nordsee untergegangen ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, das Glückstädter Segelboot „Nimmler“ mit 14 Mann Besatzung. Der Eskader der Heringslogger „Burghave“, der in den hiesigen Nordostflürmen der letzten Wochen mehrfach gestrandet ist, strandete wiederum auf dem Baltumer Watt, konnte aber wieder abgebracht werden, dagegen erkrankten neun Mann der Besatzung.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H. Strich's Telegraphisches Bureau; Z. Privatmeldungen.)

Der schlesische Bergarbeiterstreik.

H. Kattowitz, 15. Nov. Zum Bergarbeiterausstand auf dem Kronprinzenschacht und der Myslowitz-Grube wird gemeldet: Auf den beiden Grubenanlagen streikt annähernd die Hälfte der 4380 Mann über Tage. Die Ausständigen fordern in der Hauptsache 15prozentige Gehaltserhöhung und eine 15prozentige Teuerungszulage im Hinblick auf das weitere Emporschnellen der Lebensmittelpreise. Es ist nur eine Frage der nächsten Stunden, daß auch die Zinkhütte bei Schoppin in den Ausstand treten wird. Gleiche Forderungen wie die Bergleute haben auch die eingezeichneten Vorkäufer, welche keine politischen Parteien hinter den Streikenden. In Kattowitz fand gestern nachmittag eine große sozialdemokratische Versammlung statt, in der der Bergarbeitervertrauensmann Wamec die von einer Deputation vorgeschlagenen Wünsche als nicht weitgehend genug erklärte und die Grubenbesitzer scharf angriff. Definitive Beschlüsse sollen morgen gefaßt werden, nachdem sich die Bergleute organisiert haben werden. Abgesehen von dem Vorfall der „Wildensteingrube“ verhalten sich die Arbeiter ruhig.

W. Straßburg, (Elsas), 15. Nov. Amlich. Dienstag abend 9 Uhr 15 Min. entgleiten von dem von Bischheim nach Straßburg fahrenden Güterzug 6282 ungefähr 12 Wagen bei 1,5 Kilometer. In demselben Augenblick fuhr der Personenzug 523 an dem entgleisten Zuge vorbei, wodurch der Packmeister des Zuges schwer, 1 Schaffner leichter verletzt wurde. Ein Wirt, der aus dem Wagen sah, wurde am Kopfe tödlich verletzt.

W. Paris, 15. Nov. In Toulon faßten 7000 Arsenal-Arbeiter den Beschluß, im Ausstand zu verharren. In Brest und Laurot beschloßen sie ebenfalls die Fortsetzung des Ausstandes. Zu Ruhestörungen kam es in Brest, wobei zwischen Arbeitern und Militär Schüsse gewechselt wurden.

Zur Lage in Rußland.

H. Petersburg, 15. Nov. In Griban kam es zu ersten Ruhestörungen. 700 Arbeiter griffen ein Tarkaren-dorf an und töteten 400 Einwohner. Stehten die Häuser an und trieben das Vieh fort. Militär mußte dorthin entsandt werden.

H. Warschau, 15. Nov. Eine Bombe wurde vor dem Hause des Signalpostens der Eisenbahn im Stadtviertel Praga niedergelegt. Die Bombe explodierte, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. Eine zweite Bombe wurde am Petersburger Bahnhof entdeckt.

H. Petersburg, 15. Nov. Die Arbeiterdelegierten erklären infolge der Verurteilung der Matrosen, die in Kronstadt gemordet haben und wegen anderer skandalöser Handlungen werde heute der Generalfreist in ganz Rußland proklamiert werden.

H. Warschau, 15. Nov. Während einer Demonstration in der Krakauer Vorstadt Lublin gegen die Verhängung des Kriegszustandes feuerte das Militär auf die Demonstranten, von denen einige getötet und neun verletzt wurden. Im Kreise Pulaski im Gouvernement Warschau ziehen Bauernbanden von 100 Mann Stärke in den Dörfern herum, ermorden bekannte Diebesfamilien und vernichten das Vermögen der Diebe. — In Warschau fand eine Durchsuchung der Redaktion des geschlossenen Tageblattes „Gozbenny“ durch Militär statt. Vier Mitarbeiter wurden verhaftet.

Verantwortl. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Mobilien-Verkauf.

Am Freitag dem 17. ds. Mts., morgens 10 Uhr, werde ich für den Steiger Herrn Fr. Holtsträter hieselbst an dessen Behausung:

1 Aderwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Gackelbank, 1 Schiebkarre, 1 Kuh, 2 Kuhgeschirre, 1 Milchbank mit 4 zinnernen Becken, 1 Milchschrank, 1 Waschmaschine, 1 eichenen Küchenschrank, 1 Küchenanrichte, 2 Tische, 1 Stuhl, 4 Bienenkasten m. Bienen, 1 Kappusschabe, 1 Partie hochstämmige Rosen, sowie verschiedene Haus- und Küchengeräte

gegen Kredit und Baar meistbietend verkaufen. 11142

Pellum, den 9. November 1905.

Fickermann.



Warnung! — Frau Nachbarin, nehmen Sie doch nur das echte „Palmin“ von F. Schilck & Co., Mannheim. Es ist die unerreichte beste Pflanzenbutter zum kochen, braten und backen.

Plissé-Brennerei.

Alle Stoffe plissiert in stehenden, liegenden Falten jeder beliebigen Größe. Quetsch- und Rosenfalten, Sonnenröcke nach vorhandenen Schnittmustern, Volant an fertigen Röcken, schnellstens und zu billigsten Preisen 3601

Färberei Galluschke Waschanstalt, Weststrasse 88. gegr. 1873.

+ Blutreinigungskur +

Laarmann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Kräuter, Löffel, Tausendgüldenkraut, Krauseminze, Stokrose, Königskerzen, Anis je 20, Huftast, Carraghen, Kamillen, Althaus, Pfefferminze, Linden, Sassafras je 40, Fenchel, Sennes, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süssholz je 80, Bitterkies, Heidebeeren je 10. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pikkeln, Kopfschmerz etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezügliche Verkaufsstellen. Nur echt von Gustav Laarmann, Herford. Niederlage in Camen: Drog. Heinr. Jacobi. 998

Apfelringe
Pfund 30 Pfg.
empfiehlt
J. Brombach.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 87 E
verleiht unter Garantie per Nachh. direkt an die Spieler ihre vorz. Rongier-Zug-Harmonikas mit Pa. Stahlfederung, offene Klaviatur, 315. (11 fält.) weit angelegt. Dagegen mit Metallfederung, vornick. Metallhalsklapp., 10 Zähl., 2 Reg., 50 Stimm. Nr. 4.50 u. 5.20
21 " 8 " 70 " 11. " 13.50
21 " 8 " 108 " 11. " 15.50
Selbstlernschule und Soloth. Unterrichtsbüch. zu 2, 3, 4, 6, 8 Stimm., 2 und 3 Stimm. sowie Jagen. Wöner Harmonikas in über 190 Nr. haussend billig u. gut. Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions, Blüthen, Orgeln, Klavieren, Bläser, 5000 Dankschreib. Garantirt. Zurücknahme u. Geld zurück. Voränderung. Einkaufslisten unsern Katalog (112 Seiten stark) umsonst zu versenden.

Warnung!

Da meine Frau mir durchgebrannt ist, so warne ich Jeden, ihr etwas zu borgen, ich komme für Zahlung nicht auf. Der Finder kann sie auch behalten.

Reinhold Hüppe, Camen.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
bestor Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Ein Pelz verloren!

Wiederbringer erhält 5 Mark Belohnung.

Näheres in der Geschäftsst.

Marktpreise.

Neu, den 13. Novbr. 1905.

		50 Pf.	100 Pf.
Weizen	100 Hilo	18.00	17.00
Roggen	"	16.10	15.10
Hafer	"	15.10	14.50
Mais	"	15.10	14.50
Mais in Partien	"	15.10	14.50
do. fahweise	"	52.00	—
gereinigtes Öl	"	55.00	—
Wass. (Hälsen)	"	21.20	18.70
Wass. (Hälsen)	"	22.20	19.70
Mais in Partien	1000	118.10	—
in Klein. Partien	"	122.10	—
Mais in Partien	500	16.10	—
Mais in Partien	"	18.10	—
Heu	50	3.40	2.40
Heu	50	3.80	—
Kleien	50 Hilo	5.30	—
Kartoffeln	"	3.20	2.70
Butter	1	2.50	—
Eier	pr. 100 Stück	8.00	—

Althoff

Dortmund.

Meine

Puppen- u. Spielwaren- Ausstellungen

sind eröffnet.

Bilderbücher und Jugendschriften:

Parterre, am Eingang rechts

Puppen und Puppen-Kleidehen:

II. Etage, Seitengang rechts

Phonographen, Plattenapparate, Walzen u. Platten:

Grosse Spezial-Ausstellung II. Etage, Mittelgang

Fein-Mechanische Spielwaren:

II. Etage, Mittelgang

Spielwaren jeder Art:

III. Etage, Seitengang links

t1153

Bekannt billige Preise.

Grosse Auswahl in allen Artikeln.



Der Gesangsverein
„Niededacht“
Breiten

beschloß in seiner am 5. November 1905 stattgefundenen Versammlung, unter Vorsitz des 1. Präses, des 1. Kassierers und d. stellvertretenden Schriftführers, am Sonntag dem 19. November 1905, im Vereinslokal beim Wirt Budde zu Breiten, nachmittags 4 Uhr, nach einer Ruhepause von einem Jahre eine

General-Versammlung
abzuhalten. 11154

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Zahlung der Beiträge.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der 1. Präses, 1. Kassierer und stellvertretende Schriftführer.

1672 232



Kaffeeservice
J. Brombach.

vorrätig bei

Damen-, Herren- und Kinderwäsche

zu haben bei

Maria Arntzen, 214!
Weststrasse 4. KAMEN. Weststrasse 4.
Kurz-, Woll- u. Weisswarenhandlung.

Pianinos!

Ausverkauf

wegen Neubau und Vergrößerung. Günstige Gelegenheit zum **Ankauf eines Piano's.** Auf Miete monatlich von Mark 8.— an. Piano's eingetauscht von Mark 150.— an. Auswahl von ca. 150 Piano's. 17612

Wilh. Hohrath,

1106 **Dortmund,**
Burgwall 21. Auf dem Berge 27.
Fernsprecher 845.



Vereinigung ehem. 56er
Kamen.

Versammlung

Sonntag den 19. Novbr.,
abends 5 Uhr,
bei dem Wirt Herrn F. Hause-
mann. 1155!

Der Vorstand.

Geld-Darlehen, gibt ohne Vor-
auszahlung 5%
Selbstgeber. Schnoorweiss, Berlin,
Rathenowerstr. 68. Rückporto. 1157

Der heutigen Ausgabe
unserer Zeitung liegt ein Prospekt
des Bankhauses **Max Schre-
der, Lübeck,** bei, worauf wir
hierdurch aufmerksam machen.

Druck u. Verlag von G. May in Göttingen